

CHARPENTIER ETIENNE, *Führer durch das Neue Testament*. (175.) (Deutsche Bearbeitung v. F. J. Schierse). Patmos, Düsseldorf 1983. Kart. DM 26,-/S 197.60.

Der Leiter des katholischen Bibelwerkes Frankreichs, Etienne Charpentier, hat aus seiner reichen Erfahrung für alle, die in den Bereichen der Seelsorge mit der Heiligen Schrift arbeiten müssen, einen vorzüglich didaktisch aufbereiteten Leitfaden zur Erschließung des Neuen Testaments erstellt. Der Verfasser der Patmos-Synopse, F. J. Schierse, übertrug ihn in gut lesbares Deutsch. Ausgehend von der Lebenswelt der Zeugen des Auferstandenen, wohl bedacht auf die chronologische Abfolge der Entstehung der ntl. Schriften wird in die Briefe, in die synoptischen Evangelien nach Mk und Mt, in das lukanische Doppelwerk und in die johanneischen Schriften eingeführt.

Knappe Exkurse, z. B. über das Kerygma, die Bekenntnisformeln, die Passions- und Ostergeschichten, die Wunder und Gleichnisse u. a. m. sollen ein besseres Verständnis des neutestamentlichen Schrifttums ermöglichen.

Daß ob der gedrängten Kürze manches zu wenig Beachtung fand (so wird z.B. kaum Entsprechendes über die Kindheitsgeschichten vermittelt), daß gewisse Aussagen, z. B. über die Eigenart der Wunder oder auch über die Frage der Auferstehung Jesu, zu wenig gründlich und umfassend ausgefallen sind, ist bedauerlich.

Die vielen anschaulichen Skizzen und Überblicks- und synoptischen Vergleiche und auch eine gut gewählte Bebilderung (leider nur in schwarz-weiß) verleihen diesem „Führer durch das Neue Testament“ gleichwohl den Wert eines guten Arbeitsbehelfes.

LinZ

Josef Hörmandinger

NESTLE DIETER, *Die Ursprünge des Neuen Testaments* – oder: Vom Wort Gottes, das unter die Räuber fiel. (HTB Nr. 1054). (160.) Herder, Freiburg 1983. Kart. DM 7,90.

Warum ist „das Wort Gottes unter die Räuber gefallen?“ – Etwa, weil man die Bibel im Billigangebot des Supermarktes findet? Weil biblische Texte für banale Reden und Songs, ja auch für Comics herhalten müssen? Weil das Wort Gottes in die breite Sprache des Alltags oder gar in deprivierten Dialekt übertragen wird? Alles das trifft sicher zu, wenn unser Verfasser meint: „Die Evangelien sind für Eingeweihte gedacht, nicht für den Buchmarkt“. Und in strengen Worten fährt er fort: sie sind „für die Leitung und den Gottesdienst der Gemeinde, nicht als private Erbauungsliteratur . . . nicht zur Verteilung am christlichen Schriftentisch . . .“ da (S. 45). Im Kapitel „Vom Brot des Wortes – Grundlinien einer sakramentalen Interpretation“ kritisiert er, daß viele Übersetzungen heute darauf hinauslaufen, „. . . daß einer sich selbst irgendwo unterzubringen sucht bei den von Jesus Seliggesprochenen . . .“ (S. 50) – Auch die Einheitsübersetzung bekommt ihren Teil ab, sicher nicht ganz

zu unrecht, wenngleich die Anmerkung: Luthers Text „bleibt das Maß für alles Bibelübersetzen“ (S. 39f.) wegen dieser verallgemeinernden Form nicht standzuhalten vermag.

Dem Professor für evangelische Theologie in Karlsruhe, Dieter Nestle, geht es aber wirklich um das Wort Gottes, Seite für Seite spürt man dieses Anliegen. Er sieht, daß selbst eine sehr verdiente Bibelwissenschaft das Neue Testament für viele nur zu einem interessanten literarischen Werk, für andere aber zu einem Anlaß zur Skepsis gemacht hat. Das Wort Jesu müsse aber betroffen machen. Daher versucht er zu den Ursprüngen, zu jener kleinen Schar hinzuführen, die Jesus unbedingt gefolgt ist, die ihm vertraut hat, die seine Zeugen wurden und als erste Kirche der Märtyrer für ihn Zeugnis abgelegt hat. Ihrer Verkündigung – überliefert im Neuen Testament – gilt das Wort Solschenizyns: „Wir reichen euch die Erfahrung unserer Leiden“.

Daher ist das Neue Testament zuerst Gebet und dann erst Lehre. Es ist ein „Notbehelf“, weil es aus einer vielfachen Not heraus geboren worden ist, aus der Gemeinde Jesu, der Kirche, die das tragende Element, die Entscheidende für das Gotteswort ist. „Bibelvergötzung“ bedeute eine Gefahr.

Wenn der katholische Leser mit einigen Stellen und Anmerkungen nicht konform gehen kann, so tut es dem ganzen kaum eine Einbuße, zu tief ist das biblische und christliche Anliegen dieses Buches.

LinZ

Josef Hörmandinger

KELLERMANN MECHTHILD/MEDALA STANISLAW/PICCIRILLO MICHELE/SITARZ EU-GEN, *Welt aus der die Bibel kommt*. Biblische Hilfswissenschaften. (Biblische Basisbücher, Bd. 2). (263.) Butzon & Bercker, Kevelaer/Verlag Katholisches Bibelwerk, Stuttgart 1982. Kart. DM 28,-.

Die vier Mitarbeiter des Buches bringen jeder für sich einen Überblick über ein wichtiges Fachgebiet der biblischen Hilfswissenschaften.

M. Piccirillo, Grundriß der biblischen Geographie (11–63), schreibt in 26 Einzelthemen über den Schauplatz des biblischen Geschehens: Geographie als Geschichte eines Landes; Biblische Länder; Syrien-Palästina; Der Weg der Patriarchen; Der Weg des Exodus; Die Landnahme in Kanaan; Das davidisch-salomonische Reich; . . . Palästina unter römischer Herrschaft; Die Geographie der Evangelien; Das römische Imperium, die jüdische Diaspora und die apostolische Kirche. Fünf gezeichnete Landkarten erleichtern die Lektüre/das Studium. Wie auch die übrigen Mitarbeiter des Buches, bringt er am Ende seines Beitrags eine Liste über benutzte und weiterführende Literatur. Als Franziskaner („Kustoden“ des Heiligen Landes!) und Professor für Biblische Geschichte und Biblische Archäologie in Jerusalem ist P. der ideale Mann für diese Thematik. Daß es für die „Wüstenwanderung“ Israels verschiedene Routen (32f.) gibt, kann Laien und einfache